

IG Upgant-Schott

Der besondere Geburtstag

Wenn das eigentlich nicht normale Lebenskonstrukt einer Intensivpädagogischen Wohngruppe zu einer Oase der Normalität wird, dann lässt sich trotz corona-bedingter Kontaktbeschränkung ein 60. Geburtstag mit Freude und Begeisterung feiern. So jedenfalls hat es Karin Joost am eigenen Leib erfahren.



Die sieben Jungs der Intensivpädagogischen Wohngruppe Upgant-Schott bereiteten Karin Joost einen überraschenden und ungewöhnlichen 60. Geburtstag.

Foto: IFI gGmbH

Feierabend, freies Wochenende und Urlaub in Corona-Zeiten – ich kann mich auch in diesen Zeiten gut und sinnvoll beschäftigen, habe immer etwas zu tun und bin im Grunde eine Frohnatur, die auch die Sonne hinter den grauen Wolken sieht bzw. weiß ich, dass sie da ist.

Aber es geht wieder zum Dienst in die Intensivpädagogische Wohngruppe in Upgant-Schott, meinem Wirkungsort. Meine Freude steigt und ich packe meine Taschen: meine Übernachtungssachen, persönliche Arbeitsutensilien und immunstärkende Lebensmittel. Außerdem die Nussenschalen vom gestrigen Abend, die knistern besonders gut, falls wir wieder ein Feuer machen wollten - ein so einfaches Event, auf das man den ganzen Tag freudvoll hinarbeiten kann.

So habe ich – im Sinne „salutogenetischer Handlungspädagogik“ – wie immer viel vor: Schnell und gut die Ämter erledigen – vorher habe ich schon Aufgaben verteilt und die Finger schnellten hoch, alle wollen was tun – auch wie immer! Äste suchen, Holz sägen, den alten Tannenbaum klein schneiden (der brennt besonders gut), alle sind dabei.

Meine eigene Geschäftigkeit, begleitet von fröhlichen Liedern, regt die Jungs an, ein eigenes „freies Spiel“ zu entwickeln, auch wenn es regnet und die Hände kalt werden. Da spüren wir, es ist Winter und wir wärmen uns die Hände an den Tassen mit dampfendem Punsch.

Wir vermissen die Sonne nicht – wir strahlen selber! Und stärken unser Immunsystem: Vitamine (auch Vitamin D!), frische Luft, Freude, Singen, Ideen und Ziele, Kontakte und Gemeinschaft.

Wir Betreuenden sind gerne hier, kommen oft schon eher oder bleiben nach offiziellem Dienstschluss länger, erzählen und essen auch manchmal noch ein wenig mit. Dann



Aus einer drohenden traurigen Geburtstagsfeier wurde auf Anregung der Jungs ein fröhlicher Tag.

Foto: IFI gGmbH

wird wie selbstverständlich einfach ein Stuhl dazu gestellt und alle rücken zusammen.

Wir erleben aber auch Traurigkeiten des anderen: Wegen eines Corona-Verdachtsfalles durften einige Jungs zu Weihnachten nicht auf Heimfahrt, der Großvater einer Betreuerin ist gestorben und weil sie das Alleinsein gerade nicht gut aushalten konnte, ist sie einfach den Abend über geblieben.

Als die verschärften Kontaktbeschränkungen im Januar in Kraft traten und meine so schön ausgeklügelte „Festwoche“ (gemäß den

Kontaktauflagen zuvor!) mit vielen kleinen Events zum Anlass meines 60. Geburtstages zunichte machten, habe ich den Jungs erzählt, dass es mir nicht gut ginge und dass ich sehr traurig sei: „Stell dir vor, du wirst 60 und darfst nur eine Person einladen. Welche von den Töchtern nimmst du?“ Alle spürten, es gibt wohl kaum etwas Traurigeres ...

Betroffen hörten die Jungs zu – sieben an der Zahl. Nach einem Moment der Stille erhellteten sich die Gesichter: „Dann kommst du einfach hierher! Hier können wir alle zusammen feiern! Wir backen einen Kuchen und kochen Kakao und decken den Tisch schön. Wir machen eine Girlande mit vielen 60igen und spielen Spiele.“ Freude und Begeisterung steckten alle an und Pläne wurden geschmiedet – raus aus Traurigkeit und Lähmung durch Handeln und neue Ziele. Hey, das ist ja meine Devise, die Grundlage meiner Haltung und meines pädagogischen

Handelns!

Freude und Begeisterung steckten alle an, was mich wirklich überwältigte und tief berührte. Und ich beschloss, genau das zu tun: Ich feiere meinen 60. Geburtstag in einer der wenigen Oasen der Normalität in einer unnormalen Zeit! In einer intensivpädagogischen Wohngruppe mit sieben „Systemsprengern“!

Die Töchter können abends kommen – und selbstverständlich beide! Die eine durch die Vordertür, die andere durch die Hintertür! Das wird wohl jede(r) verstehen. Und wenn nicht, ist mir das auch egal. ■